

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

Propos.

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

grosses Heer / so er ausschicket / Psalm. XXIV. 10.
 Denn wie grosse Herren ihre Diener und Tra-
 banten / wie nicht weniger ihr Kriegs-Bolck ha-
 ben / so ihnen dienen und ihren Befehl ausrichten
 muß: Also hat auch der grosse Gott im Him-
 mel die Creaturen / die seinen Willen thun und
 ihm zu Gebot stehen müssen / das ist sein verder-
 bendes Heer / Zeph. I. 3. Ich will ist nicht sagen
 von seinem Kriegs-Heer / damit er die Bosheit
 des Landes bissher in die 30. Jahre heimgesucht /
 nichts vom Reuter auf dem fahlen Pferd / der
 grausamen Pestilenz / so im vergangnen Jahre
 an vielen Orten weidlich um sich gegriffen hat /
 nichts von dem Reuter auf dem schwarzen Ross /
 welcher auch mit Hungers-Noth gewaltig ru-
 moret. Schauet und sehet nur / wie er das Land
 und unsre Stadt mit einer grossen Wasser-Fluth
 im Zorn heimgesucht. Glaubet nur / daß es eu-
 rer Bosheit Schuld / daß ihr so gezüchtigt wor-
 den mit unbarmherziger Staupe / Jer. XXX. 14.

Propof.

Die durch verderbendes Wasser geschehene
 zornige Heimsuchung unsers
 Landes /

und darben

1.) Visitatorem iustissimum, den gerechten Zerrn / der
 uns durch solche Wasser-Flüsse im Zorn heims-
 zusuchen pflegt. 2. Siehe / wenn er das Was-
 ser ausläßt. Nachdrücklich seht Hiob voran das
 Wort Siehe! und wil aufwecken

a) Epi-

- a) Epicurorum more nihil videntes, die/ es mögen die heißen Sonnenstralen die Erde austrucken/ oder abzugrosse Wassergüsse dieselben überschwemmen/ nicht sehen und verstehen wollen/ daß es Gottes Werk sey.
- b) Superstitioforum more sinistra videntes, die zwar nach den Ursachen der aufschwellenden Wasser fragen/ aber grossen Aberglauben mit unter sehen lassen/ und entweder nach den causis naturalibus oder ihren quotidianis observationibus alles beurtheilen wollen. Sehet demnach/ M. I! auf die Principal-Ursach/ so hier Hiob zeigt. Nicht ist Neptunus, der Heyden Wasser-Gott/ sondern der HErr/ der Schöpffer aller Dinge/ der bey Erschaffung der Welt dem Wasser geboten/ daß es sich sammle/ der demselben seine Gränzen gesetzt 2c. Gen. I, 9. Job. XXXIIX, 11. Zwar hat dieser HErr viel Miracul und Wunder am Wasser gethan/ damit er sein Volk in Gnaden heimgesucht und seine Allmacht und gültige Vorsorge gegen uns sehen lassen/ Exod. XIV, 28. Jos. III, 16. Exod. XV, 25. Num. XX, 11. Jud. XV, 9. 2. Reg. II, 8. cap. III, 17. Jon. II, 11. A.G. XXVII, 44. Aber wenn er ein Land und seine Einwohner wegen übermächter Sünden im Zorn heimsuchen will/ muß sich auch wohl das Wasser darzu gebrauchen lassen/ wie in der Sündflut Gen. VII, 20. Ist also Gott der HErr der einige rechte Wasser-Gott/ der hält das Wasser zurück und gibt auch Wasser mit Macht/ damit er das Land umkehret/ daß Städte und Dörffer überschwemmet werden. Ist es also eine grosse Blindheit der Heyden gewest/ wenn sie besondere Joves pluvios, und Nymbrios oder Wasser-Götter unter ihren Götzen aufgeworffen. Wie Pompejus Fectus de Verb. signif. col. 311. daß die alten Römer vor dem Tarpeischen Thore bey dem Tempel Martis einen

Steln/ Manalis genennt/ liegen gehabt/ den sie in die Stadt getragen / wenn des Wassers entweder zu wenig oder zu viel gewesen. So irren auch die Papisten / welche unter andern erdichteten Heiligen auch den H. Euristicum oder Nicolaum zum Wasser-Heiligen auffgeworffen; wenn man Regen begehrt/ hat man ehedessen seinen Rock übergeworffen. Vid. Spec. Exempl. f. 5. Pontanus l. V. de Ferdin. Reg. Neapol. p. 184. meldet von denen zu Neapolis, da sie in der Belagerung Man- gel am Wasser gelitten / hätten sie einen Esel an die Kirch-Thüre gebunden / ihm das Sacrament in den Hals gegossen und darbey gesungen: da nun der Esel lebendig begraben worden / sey bald ein Wetter und grosser Regen erfolgt. Ist das nicht schreckliche Abgötterey! Gott allein ist der Wasser giebt und nimmt/ wenn er spricht/ so erheben sich die Wellen an Meer ic. Pf. CVII, 25. Amos. IX, 6. Hiob. XXXVII, 6. Jer. X, 13. c. L1, 16. Damit beweiset er

- a) seine unendliche Allmacht / daß er sey der HERR der Heerschaaren/ Sap. XIX, 6. Weil alle Creaturen gleich als ein grosses Kriegs-Heer ihm zu Willen stehen und sich zu Peinigern der Gottlosen auf seinen Befehl gebrauchen lassen / Job. IX, 5. Dan. IV, 31. 32. Betrachtet aller sichtbaren Creaturen Stand und Ordnung / Bewegung / Harmonie ic. so werdet ihr Gottes Allmacht allenthalben wahrnehmen / vid. Theophyl. Serm. 1. de provid. T. II. f. 513. Das muß ja frehlich eine grosse Macht unsers Gottes seyn / daß er dem Meer und allen Wassern Dämme fürschiebt ic. derselben Fluthen aber / wenn er will / ausgehen läßt / das Land umzukehren. Wie es aber mit dieser Macht im Grund bewandt / das ist uns armen sterblichen Menschen mit unsrer Vernunft zu ergründen unmöglich / und geht uns wie jenem

Dauer

Bauer / dessen Mattheus in Sarepta gedenckt ic.

b) seine unendliche Weisheit / daß er nicht allein die Wasser so wunderbarlich und selzam in Hölen / Gängen und Adern der Erden verborgen hält / sondern auch / wenn solche Adern geschlagen werden / das Wasser häufig herfürkommen und alles überschwemmen muß. Denn wie im Leibe des Menschen wunderbare selzame Adern durch alle Glieder gehen / so dem Leibe zu seiner Erhaltung das Geblüte zuführen; also hat auch die Erde ihre selzame Adern und Gänge / dadurch sie die Wasserströme / Flüsse / Bäche und Brunnquellen führet und ausschiessen läßt / igt in den tiefen Gruben und Gründen / bald auf hohen Bergen und aus den Klippen / daß sich einer verwundern muß / wie es möglich sey / daß das Wasser / so sonst wegen seiner Schwere von Natur unter sich fällt / aus denen höchsten Hügeln / ja mitten aus Felsen heraus rinnen kan / und läßt da wohl der Höchste ein sonderlich Meisterstück seiner unerforschlichen Weisheit sehen. Es wird vor eine grosse Kunst gehalten / wenn man das Wasser in Röhren auff hohe Berge / Thürme und Schlöffer bringen kan ic. Aber was sind diese Künste gegen den grossen Wunder-Wercken / so Gott in der Natur mit denen Wassern beweiset ic. quod ex fontibus fluxu & refluxu maris demonst. O eine Tiefe der Weisheit! ic.

c) Seine strenge Gerechtigkeit / welche sonst auff unterschiedne Weise an seiner Majestät herfür leuchtet / als eine wesentliche Eigenschaft von innen / so er als in einem hellen Spiegel in seinem allerheiligsten Befehz uns fürstellt / und als eine zufällige Würckung von aussen / die er gegen die vernünftigen Creaturen also erweist / daß er einem jeden vergilt nach seinen Wercken. Und da ist nichts Schrecklichers / als wenn er seinen Ernst sehen lassen

h h 3

wil/

wil/ die Gottlosen zu straffen/ Nathum I, 2. 6. Es müssen auch die unvernünftigen Creaturen wider die Menschen sich gebrauchen lassen/ Syr XXXIX, 35. 36. 37. sonderlich aber so er beschlossen hat ein Land um der Inwohner Sünde willen umzukehren/ so ruffet er dem Wasser des Meers und schützet's auff's Erdreich / Amos IX, 6. dessen hat er nicht allein uns und denen an der Donau wohnenden antzo / sondern auch vordeffen andern gottlosen Leuten sehr merckliche Exempel für Augen gestellt. Jud. V, 20. &c. Ueber warum thut denn der Herr solches / läffet das Wasser aus und kehret das Land um. Er muß ja bedenkliche Ursachen haben. Gehet nicht hinaus auff die Brücke den Wasser-Schaden anzusehen / sondern in euer Herz/ und mercket die Ursachen / so Gott hierzu gedringen und gezwungen. Es ist geschehen 1.) Propter undæ baptismalis transgressionem. Wir haben bey dem Tauff-Wasser zugesagt ic. aber wie haben wir's gehalten und haltens noch? So lang eine Grube das Wasser hält / so lang haben wir gehalten/ wir haben das Unrecht in uns gesoffen ic. Job. XV, 17. wir sind aus dem heilsamen Wasser-Bad im Wort alsobald geschritten in die Sünden-Pfüge des leidigen Satans/ dessen Wesen wir doch in der Tauffe entsagt haben. Drum muß uns Gott durch diese Wasser-Fluth unsrer H. Tauffe erinnern / ob wir in uns schlagen und an unsern mit ihm gemachten Bund denken wolten. In dessen Betrachtung sollen wir des über-tretenen Tauff- und Wasser-Bundes ingedenk seyn / und denselben mit wahrer Busse und Besserung des Lebens erneuren. Geschichts/wohl gut; wo nicht ic. 2.) Propter poenitentiaë annunciationem; Daß er uns Raum zur Busse geben / und nicht also mit Grimm und Ungestüm (wie die großen Wasser-Fluthen) auff uns zu stoßen / sondern

bern durch seine Langmuth uns zur Busse leiten wolle. Denn da pflegt er mit uns per gradus zu verfahren ic. Ein Zeichen dieser Langmuth ließ er sehen an dem Tag / da das Gewässer am größten war / durch einen schönen Regen-Bogen / anzuzeigen / daß er hinfüro dennoch an seinen Bund gedencen wolle / wenn wir uns nur wehren ließen und das Sünden-Maß nicht biß oben anfülleren. Verachten wir den Reichthum seiner Güte / Gedult und Langmüthigkeit / so folgt sein Grimm auff den Tag des Zorns. Ach solten wir denn nicht einmahl das Wasser herzhlicher Fuß-Thränen sich häufig ergießen lassen? damit es uns nicht gehe / wie denen die Langmuth Gottes zur Bosheit mißbrauchenden Israeliten ic. 3.) Propter undæ ex latere Christi promanantis recordationem, daß wir uns erinern sollen des Heyl-Wassers / so aus Jesus Seiten am Kreuz geschossen. Dieses Wasser hat uns zuwege gebracht die trostreiche Verheißung Gottes Gen. VIII, 21. Wenn nun einer oder der ander durch Gottes Verhängniß von Wasser-Fluthen solte hingerissen werden / der dencke an solches Seiten-Wasser seines Heylandes / so wirds ihm an der Seligkeit nicht schaden. Dieser Brunn gibt uns Trost wider Sünde / Todt und Teufel ic. Jedoch quillet er nicht den Abgöttischen und Gottlosen / denn die müssen klagen: Du bist uns worden wie ein Brunn der nicht mehr quellen wil / Jer. XV, 18. die verschmachten wie etne Schnecke ic. Pf. LVIII, 9. aber Gläubige haben hieraus all ihr Heyl und Wohlfahrt auff Erden / und sollen dort zu den lebendigen Wasser-Brunnen geleitet und damit ewig erquicket werden. Das gebe ic. (NB. folgende 2. partes tractirt er conc. II.)

II.) Præfagium notabilissimum, was sie bedeute und vor Schaden und Unglück mit sich bringe?

h h h 4

Ge

Gemeintlich solat nichts gutes darauff. Denn wenn in unserm L. steht / daß Gott das Wasser ausläßt / *וַיַּבֶּן* die Wasser werden das Land umkehren / so sind diese Worte praesagia, wie es dem Land und denen die darinn wohnen künfftig ergehen werde / nemlich es soll eine totalis everfio erfolgen. Und diese Land-Umkehrung weist uns

- a) *Conjecturam futurorum*, was gemeintlich auff grosse Wasser-Fluthen zu kommen pflegt? Die Historien lehren uns / daß sie mit gebracht . Krieg und Blut vergiessen. 2. Pest und giftige Seuchen. 3. Theurung und Hungers-Noth. Und also haben wir auff unsre hiesig erlittene Wasser-Fluth uns nicht viel guts zu versehen. O daß wir weise wären und vernähmen solches ic. Deut. XXXII, 29. Als man zu Jerusalem zur Zeit Antiochi sahe ic. betete jeder man / daß es nichts böses bedeuten solte / 2. Macc. V, 4. Solten wir nicht igt auff unsre Knie fallen ic.
- b) *Trigam peccatorum*, drey sonderliche Sünden / um welcher willen Gott mit Wasser-Fluthen das Land umzukehren pflegt. 1. Verachtung Göttliches Wortes / wenn man Gott die lebendige Quelle verläßt ic. Jer. II, 13. seinem Befehl nicht wil gehorchen / seine Propheten lästert ic. 2. Acoria, Fressen / Sauffen / Geilheit / Unzucht / um derer willen die erste Welt ins Wasser muste. 3. Unbarmherzigkeit / wenn man den Armen und Elenden unterdrückt / und ihm das Blut aussauget / darum Gott den Pharao mit den Seinen durchs Wasser vertilgte / Exod. XIV, 28. Ob nicht bey uns dergleichen Sünden im Schwange geben / laßt euer Gewissen reden. Was zu thun?

III.) Remediũ præsentissimũ, wie derselben und bez
vorstehenden härtern Strassen vorzubiegen
sey?

a) Eruptiones impediendo, daß wir dem Auslauff der
göttlichen Zorn = Fluthen begegnen. Wenn groß-
ses Wasser kommt / lauffen die Leute zusammen/
machen Dämme / setzen Steine / Stroh / Mist/
Erde ic. vor die Erde und verwehren den Aus-
riß. Der beste Damm / den wir aufwerfen kön-
nen / ist rechtschaffne wahre Buße. Welche
Buße und Besserung haben wir dem lieben Gott
gelobet / da der Kriegs-Schwall uns auf dem Hals-
se lag und unsre Plage alle Morgen neu war? Er
solle nur helfen dem Kriege steuren ic. so wolten
wir fromme und gehorsame Kinder seyn. Aber
Gott erbarme es / wie wir unser Gelübde bezah-
len! Wenn der HERR mit der grossen Stimme
gemeiner Land-Plaag zu uns redet aus den Feuer-
Wolcken der Trübsal / so machen wir es wie die
Israeliten / Exod. XX. 19. Da wollen wir gern al-
les thun / aber ist das Schrecken vorbei / so hal-
ten wir unsre Zusage wie ein loser Bogen; solte
nun da uns Gott mit seinen Zorn-Fluthen ver-
setzt ont lassen? ic. Ach laße doch einmahl uns mit
rechtschaffner Buße vordämmen / daß wir nicht
ganz und gar von den Fluthen des Grimm's Got-
tes überschwemmet werden.

b) Fractam vitæ naviculam reparando. Wenn den
Schiffleuten das Wasser will in die Schiffe gehen/
so stopffen sie mit aller Macht die Löcher und Ri-
zen zu ic. Das Schifflein unsers Lebens ist sehr
zubrochen / der höllische Neptunus hat es vermit-
telt / der Sünde durchbohret / drum dringet das
Wasser des göttlichen Zorns bey uns mit aller
Macht ein / der HERR will mit Kriege ic. uns
heimsuchen. Ach! da kommet zuvor / stopfft die
Löcher zu / fangt ein neues Leben an / und das ohne

Auffschub und Verzug / quia periculum in mora. Wer die edle Gnaden-Zeit versäumt / dem kan nicht gerathen und geholffen werden. Wer izt nicht will sein Leben ändern/der wird endlich durch die Sündfluth des göttlichen Zorns verülget werden. Demnach izt da ihr die Zorn-Fluthen mercket und die Wasser daher rauschen sehet / so wartet nicht / bis sie euch an den Hals gehen und das Schifflein überwältigen/sondern steuret und wehret denselben unverzüglich durch Besserung.

e) Arborem vitæ apprehendendo. Kan einer in grossen Wasser fluthen nur ein Holz oder einen Baum erlangen/ so hält er sich daran oder lehnet sich dar-auff/ kommt also an das Trockne und errettet sein Leben. Christus ist der rechte Baum und das Holz des Lebens / Exod. XV. den müssen wir mit wahren Glauben ergreifen / so werden wir auch in der größten Wassers-Gefahr wohl bleiben. Josua hatte diesen HErrn bey sich/ drum gieng er mit den Israeliten trocken und sicher hindurch/ Jos. III. Also ic. Wer sich nur an Jesum feste hält/ den kan keine Fluth ersäuffen / dem kan kein Meer-Wunder der Welt / kein höllischer Wasser-Nir-schaden/ Pl. XXXII, 6. Esa. XLIII, 2.

Præloq.

Conc. 2. à dicto Lactantii: DEUS ut erga pi-
os indulgentissimus Pater ; Sic adversus impios
rectissimus Judex, cujus veritas ex præsentī inun-
datione elucefcit.

Exord.

Wie Gott die in Sünden sichere Menschen/
daß sie seinem strengen Gericht entgehen mögen/
auffmuntere a) mit freundlichen Worten / b)
mit allerhand Zeichen / c) mit ernstlichen
Straf